

## Vermerk

*Telefonat*

Betr.: Telefongespräch des Bundeskanzlers mit Herrn Willy Brandt am  
Mittwoch, dem 31. Oktober 1990

*H 9/10 21  
2.31/10*

*a/10 21/10*

Der Bundeskanzler unterrichtet Herrn Brandt, der sich in New York befindet, zunächst über den Ablauf des Europäischen Sonderrats in Rom am 27./28. Oktober 1990. Zum Golf habe es eine klare Meinung von 11 Mitgliedstaaten gegeben, nämlich alles zu tun, um den Krieg zu verhindern. Alle Mitgliedstaaten stünden auf dem Boden der Resolution der Vereinten Nationen. Man müsse jedoch etwas unternehmen, um die Falken nicht zu beflügeln. Dabei müsse man auch den Wahltermin in den USA im Auge haben. Unsere Interessen seien die Menschen, die es betreffe.

Inakzeptabel sei jedoch das Aufbrechen der Solidaritätsfront. Außerdem müsse man für alle Geiseln eintreten und nicht nur für die Angehörigen einzelner Nationen. Präsident Mitterrand habe in Rom versucht die Freilassung der französischen Geiseln zu erklären; erst hinterher sei bekanntgeworden, daß Cheysson sich mit einem irakischen Ministerkollegen in Tunesien getroffen habe. Nakasone reise jetzt mit Unterstützung von MP Kaifu mit einigen japanischen Parlamentsabgeordneten nach dem Irak. Er, der Bundeskanzler, habe zusammen mit MP Andreotti überlegt, was man tun könne. Dabei sei man zu dem Ergebnis gekommen, daß MP Andreotti heute Generalsekretär Perez de Cuellar anrufen und ihm den Vorschlag machen solle, der Generalsekretär möge Willy Brandt, Emilio Colombo und Willy de Clercq zu humanitären Gesprächen in den Irak entsenden. Diese Gespräche sollten die Freilassung aller Geiseln zum Ziel haben. Es sei nicht annehmbar, daß letztlich nur noch Amerikaner in irakischer Geiselhaft verblieben. Am vergangenen Freitag habe er auch mit Präsident Bush lange über die Lage gesprochen. Der Bundeskanzler stellt die Frage, ob Herr Brandt sich die Realisierung dieses Gedankens vortellen könne.

Herr Brandt bemerkt, er könne sich dem nicht entziehen. Er habe gesagt, als er überlegt habe, mit dem irakischen Botschafter zusammenzutreffen, er verhandle nicht, sondern höre nur zu.

Der Bundeskanzler erwidert, man könne dies verstärken, wenn er im Auftrag des Generalsekretärs reise. Es sei wichtig, daß die Deutschen nicht wieder an den Pranger geraten. Wenn Vertreter aus drei Ländern und der drei großen Parteienströmungen diese Gespräche führen, könne kein Vorwurf erhoben werden. Es müsse dies eigentlich auch im Sinne des Generalsekretärs sein. Er könne sich denken, daß ein hoher Beamter der UNO keine Einreiseerlaubnis erhält, wie ja auch Israel der UNO die Einreise verweigert habe.

X Herr Brandt stimmt zu.

Der Bundeskanzler fragt nochmals, was er von dem Vorschlag halte.

X Herr Brandt findet den Vorschlag interessant und stimmt zu.

Der Bundeskanzler regt an, daß Herr Brandt bei seinem Besuch am heutigen Tage bei Generalsekretär Perez de Cuellar das Gespräch mit ihm erwähnt. Er bittet Herrn Brandt, ihn am Abend anzurufen.

Herr Brandt ist einverstanden.

*Neu*